

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark
Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbach
Fernruf 108 und 109.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Spalte oder deren Raum 20 Hg.
von auswärts 25 Hg. im Reklamenteil 75 Hg.
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 25 Hg.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 · Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Nr. 140

Freitag, 11. Juli 1919

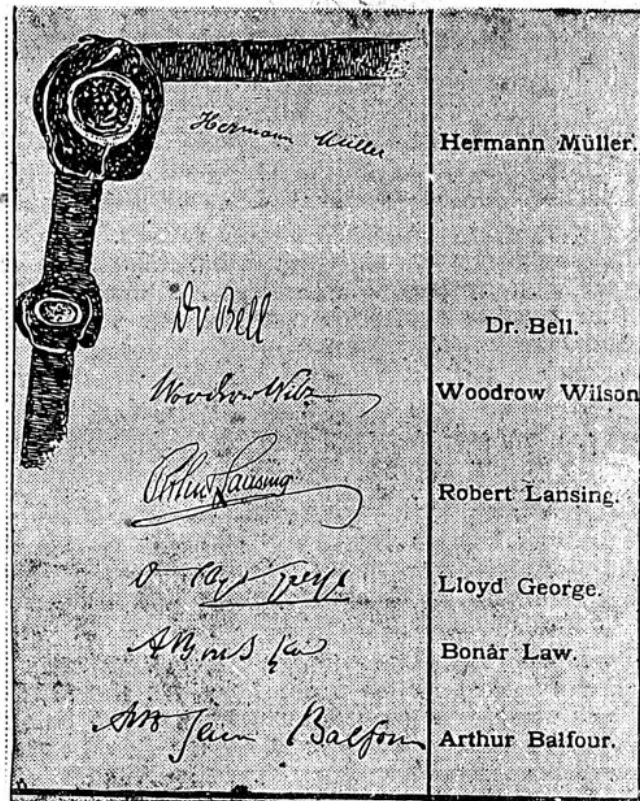
22. Jahrgang

Demokratische Volksrechte.

Weimar, 7. Juli.

Durch die neue Reichsverfassung, die soeben in der Nationalversammlung beraten wird, werden dem deutschen Volke Rechte eingeräumt, die kein Volk der Erde besitzt. Das deutsche Volk wählt in Zukunft seine Regierung selber, legt sie ab, wenn sie sich nicht mehr des Vertrauens würdig zeigt, auch die Reichsgesetze können vom Volke beanstandet und umgestoßen werden. Die Verfassung sieht in gewissen Fällen eine Volksabstimmung vor. So kann der Reichspräsident ein vom Reichstag beschlossenes Gesetz vor seiner Verkündung erst dem Volke zur Beurteilung vorlegen. Ferner hat auch dann eine Volksabstimmung stattzufinden, wenn ein Gesetz durch den Reichstag verurteilt werden soll und ein Zwanzigstel des Hauses vorher seine Zustimmung verlangt. Fordert ein Zehntel aller stimmberechtigten Wähler im Reiche ein Gesetz, so hat wiederum eine Volksabstimmung stattzufinden. Die betreffenden Artikel 73 und 74, die dieses Volksrecht festlegen, standen heute nachmittag in der Nationalversammlung zur Beratung. Die deutsche Volkspartei hat einen Antrag eingereicht, diese beiden Artikel in der Vorlage zu streichen. Der Sprecher der Fraktion, Heinke, begründet den Antrag damit, daß ein Referendum unter Umständen durch Gesetzgebung auch unmöglich gemacht werden könnte. In der Vergangenheit hat das Einverständnis zwischen Bundesrat und Reichstag genügt, um ein Gesetz zustande kommen zu lassen. In Zukunft müsse man dieses Zusammenarbeiten nun auch dem Reichstag und Bundesrat überlassen. Dr. Dellbrück von der deutschen Volkspartei erklärt, daß seine Fraktion nicht grundsätzlich für eine Volksabstimmung sei, sonst müßte sein Kollegium geschlossen den letzten Absatz des Artikels 74, der ein Referendum auf Begehren des Volkes vorsieht, ablehnen. Die unabhängige Frau Linde und Genossen verlangen, daß ein Gesetz vor der Verkündung innerhalb eines Monats nach der endgültigen Abstimmung im Reichstage jedesmal dem Volke vorgelegt wird. Sie wollen die Entscheidung des Reichspräsidenten in jedem Falle ausschalten. Auch die Sozialdemokraten haben einen eigenen Antrag eingebracht, in dem sie ein Gesetz dem Volke zu unterbreiten wünschen, wenn ein Zwanzigstel aller stimmberechtigten innerhalb zweier Monate nach endgültiger Abstimmung im Reichstage es fordert.

Reichskommissar Dr. Preuß bittet das Haus, alle eingebrachten Anträge abzulehnen, und nur für die Regierungsvorlage zu stimmen. Sie biete Gelegenheit genug für Volksabstimmungen; wenn man jetzt noch weitere vorsehen wolle, so schaffe man damit die Möglichkeit, über jedes Gesetz das Volk abstimmen zu lassen. Der Unzufriedenheit im Lande gebe es immer genug und gerade die vergangenen Wochen haben wieder einmal gezeigt: je kleiner die Minderheit, desto rabiatere auch die Opposition.



Die historischen Unterschriften des Friedensvertrages

der beiden Bevollmächtigten Deutschlands, sowie
die der Hauptbevollmächtigten Amerikas und
— Englands, veranschaulicht unser Bild.

Man gebe damit den Unzufriedenen Gelegenheit, gegen ein Gesetz zu agitieren und es dann nach Belieben umzuwerfen. Das Haus spendet insbesondere seinen letzten Worten lebhaften Beifall. Abg. Koch-Rassel von der demokratischen Partei erklärt sich ebenfalls gegen die eingebrachten Anträge und verlangt die Annahme des Reichsentwurfes. Es kommt hierauf zur Abstimmung, wobei die Regierungsvorlage ohne jede Abänderung angenommen wird.

Der Kampf um die konfessionelle Schule.

Weimar, 8. Juli.

Von Zentrumsseite wird uns geschrieben:
Revolutionen haben sich nach dem Sturz der Regierungen ja immer auch an der Kirche zu vergreifen versucht, um ihr die Rechte und Befugnisse zu nehmen, die sich in selbstloser Arbeit an Staat und Volk errungen. Es

wäre mit höchst eigenartigen Dingen zugegangen, wenn die deutschen Revolutionäre nicht dem Vorbilde der alten Revolutionen nachgeahmt hätten. Die Sozialdemokratie, die nach dem Sturze der Kaiserregierung im November die Macht übernommen hat, ist von jeher eine Feindin der Kirche gewesen und für die Abschaffung der Rechte eingetreten.

Gleich die ersten Revolutionswochen haben gezeigt, in welcher Weise der Kampf gegen Kirche und Schule geführt werden sollte. Nur dem starken Widerstreben des katholischen Volkes ist es zu verdanken, daß die Maßnahmen des bekannten Kultusministeriums Hoffmann nicht zur Durchführung kamen. Haenisch, der jetzt allein die Erledigung der Kultusfragen übernommen hat, ist lange nicht so radikal gesinnt, als sein Kollege Hoffmann. Doch ist es wiederum dem Zentrum allein zu verdanken, wenn die berechtigten Wünsche des gläubigen deutschen Volkes, nicht nur der Katholiken allein, sondern auch der Protestanten, namentlich in Schulfragen bislang nicht perleht worden sind. Die konfessionelle Schule besteht noch, aber es ist doch höchst fraglich, ob es dem Zentrum gelingen wird, bei den demnächst zur Beratung kommenden Abschnitten der Verfassung, der sich mit den kulturpolitischen Fragen befaßt, Sieger zu bleiben. Die Sozialdemokratie scheint nach allem, was sie bisher in den Besprechungen mit der Zentrumsfraktion über diese Angelegenheit durchblicken ließ, nicht gewillt, auf die Einheitschule zu verzichten. Es dürfte also zu schweren Kämpfen zwischen den beiden Regierungsparteien kommen, dessen Ausgang sehr zweifelhaft ist, da der überwiegende Teil der Demokraten in der Nationalversammlung gleichfalls für die Einheitschule eintreten will.

Unser Volk hat wiederholt erklärt, daß es die Erhaltung des Religionsunterrichtes in der Volksschule beibehalten wissen will, auch das gläubige Protestantentum hat im ganzen Lande in Versammlungen und Protesten das Gleiche gefordert. Unsere Eltern haben ein Recht darauf, daß die Kinder in der Religion unterrichtet werden, ein bloßer Moralunterricht, der von sozialdemokratischer Seite verlangt wird, genügt nicht. In den Seelen der Kinder muß vor allem eine sittliche Unterlage geschaffen werden, und sie kann allein die Religion bilden. Unsere heutige Zeit verkommt im geistlosen Materialismus, das Seelenleben des Volkes ist schwer gelähmt, unsere Jugend wächst heran, ohne zu wissen, was eigentlich ihr Lebenswert ist. Wir können unmöglich die Verantwortung für eine völlige Verwilderung des deutschen Volkes auf uns nehmen. Moral ohne Religion ist undenkbar, die Kirche allein vermag Ideale zu schaffen, die uns vorwärts bringen! Der böse Geist, der sich seit der Revolution in unserem Volke eingenistet und überall vernichtet, einreißt und zerstört, der die Bande der Zucht und das Gefühl der Verantwortung gegenüber Obrigkeit und Gesetzen untergraben, wird unser Volk in ein namenloses sittliches Elend führen,

Für immer vereint.

Roman von Doris Frein v. Spätgen.

10
Wohl mußte Bianca Behring, daß die Zukunft einen strengen Kampf mit den eigenen Gefühlen, ein hartes Ringen mit einer heißen, jahrelang verborgenen Liebe kosten würde, aber, würde das, von fanatischer Menschenliebe und übertriebenen Pflichtgefühlen unpauperte Mannesherz nicht dennoch anderer, weicherer Regungen fähig sein? —

In der großen Halle des Grünauer Schlosses ging es an einem Nachmittage zu Ende Juli ungemein laut und lebhaft zu.

Der von einem der Kinder heftigst hervorgehobene Ruf: „Papa kommt! Soeben biegt der Wagen in die Kaiserinnenallee ein!“ hatte Groß und Klein aus allen Teilen des weitläufigen Gebäudes zur Begrüßung des Langentbehrten herbeigeführt.

Fünf Wochen war Graf Regow durch eine, den bisher gesunden, lebensfrohen Mann heimtlich überfallene Krankheit in der Residenz festgehalten worden und noch dazu im Moment, wo es seiner Gattin unmöglich gewesen wäre, ihn zu pflegen, oder zu besuchen.

Allein, die öfteren Berichte Professor von Leonbergs lauteten ja beruhigend, sodaß sich eigentlich niemand der Familie besondere Sorgen machte. In gewohnter Hoffnungslosigkeit und Zuversicht sah man daher wieder in die Zukunft.

Vor allem Gräfin Regow, welcher die Bedeutung „krank“ zu sein völlig fremd geblieben war, hatte sich wohl nie mit Gedanken an eine ernstere Wendung des Schicksals vertraut gemacht.

Das in Spitzen gebüllte „Baby“ im Arm, selbst angetan mit kostbaren weißen tea gown, die prächtigen dunklen Haaröpfe zu einer Krone aufgesteckt, blühend und stattlich, ein Bild der Gesundheit und Kraft, so stand sie, des Heimkehrers harrend, am Portal.

Stimmengezwir und lautes Lachen erfüllte den weiten Raum. Waren doch die Tage zu zählen, an denen Grünau ohne Gäste war.

Schon am Mittag hatten sich junge Leute aus der Nachbarschaft zum „Tennis“ eingefunden. Mehrere alte Lanten

weilten zur Sommerfrische auf Besuch. Der Pfarrer von Grünau, ein durch seinen urwüchsigen Humor gerngehabter alter Herr, sie alle erwarteten jetzt des Grafen Rückkehr mit freudiger Spannung.

„Vivi!“
Gräfin Regow wandte sich noch einmal hastig nach dem Innern der Halle um, wo die Tochter im Kreise der Tennispieler stand.

„Vivi, rasch, rasch, die Rosen! Sie liegen drüben im Verandazimmer auf dem Tisch. Du mußt Dich neben mich stellen und Papa das Büttel überreichen.“

Die Angeredete flog, den Auftrag zu vollziehen.

„Und Ihr andern ruft alle: Hurra, hurra, hurra!“

Als Vivian zurückkehrte, wirres Durcheinander, Schreien, fröhliches Willkommen, Händedrücken und Klaffen; ein jeder drängte sich heran, den Hausherren zu begrüßen, daß dieser, um dem Anstrome zu entgehen, schnell nach Professor von Leonbergs Arm griff.

Vielleicht lag ihm auch daran, eine merkbare Steifheit seiner ganzen rechten Seite bestmöglichst zu verbergen, und ungeachtet des klar zutage tretenden Freudeausdrucks war doch eine erhebliche Veränderung in den einst so frischen Zügen wahrzunehmen.

Nachdem er seine Frau zärtlich umarmt und in etwas forciertem Lebhaftigkeit seinem Begleiter vorgestellt hatte, rief er in der alten jovialen Weise: „Ja, ja, Votti, danke ihm nur recht schön, unserem Professor. Er hat sich redlich mit mir abgequält; ich war ein griechgrünlicher, unheilbarer Kranker — und so schnell bin ich wieder auf die Beine gekommen!“ Dabei beugte er sich schmunzelnd über sein Jüngstes nieder, das mit freundlichen, dunklen Augen zu ihm empor sah.

„Sehen Sie nur, Leonberg, wie dies winzige Menschenkind schon guckt! Raum fünf Wochen alt und schon so verständig, wie es scheint.“

Des Professors Blicke hatten jedoch eine andere Richtung verfolgt. Es waren ebenfalls ein paar sammetbraune Augen, in die er jetzt hineinschaute, und überrascht glitten die feinen über eine, nur wenige Schritte von ihm entfernt stehende, hohe Mädchengestalt, welche einen großen Strauß purpurner Rosen in Händen hielt.

Winfried Leonberg war durch seinen ersten Beruf wohl mehr daran gewöhnt, Zeichen physischen Leidens, als Urbilder unerschütterter Gesundheit in menschlichen Zügen zu erblicken.

Weiße, traurige Gesichter, das harte, weiße Antlitz der kleinen Ezellen, alle, die so vertrauensvoll auf seine Hilfe bauten, sie tauchten plötzlich vor ihm auf.

Selbst Bianca Behring, obgleich er sich nicht erinnern konnte, daß sie jemals krank gewesen war, mit ihrem matten Teint und farblosen Wangen, verblaßte zu einem Schönen, im Gegensatz zu dem, was sich seinen Augen hier an Vollkraft der Gesundheit blühender Jugendfrische bot.

Unter der pflichtsüchtigen, bräunlich überhauchten Haut pulsierte die Ueberfülle roten Blutes, und ähnlich den feinen Rüstern eines edlen Rassepferdes, blähten sich, durch Freude und Erregung verursacht, die schlingelartigen Nasenflügel auf und nieder.

Ein kleiner, mit dunklem Flechtenkranz geschmückter Kopf saß auf edelgeschwungenem Nacken, fest und stolz, als ob es nie gelernt hätte, sich zu beugen.

Selbstsam, das rosige Mädchenantlitz erglänzte plötzlich in noch tieferen Farben, und als der alte Graf nun auch der Tochter den Gast vorstellte, legte sich, da beunruhigende und unbehagliche Regungen in ihr aufstiegen, ein Zug von trotziger Abwehr um den schön geschmittenen Mund.

Nun hatte Gräfin Regow das Baby einer Wärterin übergeben und rief alsbald in der ihr eigenen, lebenswüthigen, doch etwas bestimmten Art: „Jetzt aber, bitte ich alle samt und sonders zur Besper. Unsere Reisenden werden hungrig sein!“

Die Diener hatten die Flügelthüren des Gartensalons bereits geöffnet, wo sich eine, mit hochangehäuftem Obst- und Kuchenbüschen besetzte lange Tafel den Blicken darbot.

Professor Leonberg trat indes rasch an die Hausfrau heran und sagte in höflichem, doch äußerst bestimmten Tone: „Verzeihen Sie, Frau Gräfin, aber, es ist meine Pflicht, Ihren Herrn Gemahl jetzt dem Kreise der Familie, wie der anwesenden Gäste zu entführen. Mein Patient blutet, nach der ziemlich anstrengenden Eisenbahnfahrt, wohl erheblich ermüdet und ruhebedürftig sein.“

wenn die Religion ihres Rechtes, die Menschheit zu ver-
föhren und in ihnen die Gefühle der Pflicht wieder wach-
zurufen, entleidet wird. Im Interesse unseres Volkes,
unserer Kinder und ihrer Zukunft fordern wir daher die
Beibehaltung der Konfessionsschule und des Religionsunter-
richtes. Wir können und werden nicht eher ruhen, als bis
diese berechnete Forderung erfüllt ist, weil nur dann allein
unser Volk wieder aus dem Tiefstand, in den es jetzt ver-
sunken ist, wieder aufsteigen kann.

Zum Frieden.

Zur Ratifizierung des Friedensvertrages.

Der Reichspräsident hat Mittwochabend die
Urkunde über die Ratifizierung des Friedens-
unterzeichnet, und unmittelbar darauf ist ein Kurier
mit dieser Urkunde nach Versailles abgereist. Die Rati-
fizierungsurkunde wurde noch gestern in Versailles über-
reicht. Mit der Ratifizierung des Friedensvertrages durch
Deutschland ist der Friede noch nicht endgültig geschlossen.
Erst müssen drei der gegnerischen Mächte ihrerseits die
Ratifizierung vollzogen haben, bevor der Friede formell
eintrifft. Die Ratifizierungsurkunde wird von unserem Ge-
schäftsträger in Versailles, Freiherrn von Versner, dem
Präsidenten der Friedenskonferenz überreicht werden.

Der diplomatische Vertreter Frankreichs.

Die französische Regierung ist, wie verlautet, der An-
sicht, daß die Zulassung eines deutschen diplomatischen
Vertreters in Frankreich nicht möglich ist, bevor das
Friedensabkommen in Wirkung tritt. Wahrscheinlich wird
Frankreich vorläufig auch noch nach der Ratifizierung des
Friedensabkommens in Berlin durch einen Geschäftsträ-
ger vertreten sein und mit der Ernennung eines Bot-
schafers so lange warten, bis die Bestimmungen des
Vertrages durchgeführt sind.

Deutsches Reich.

Graf Rankau Botschafter in Wien?

Wie das Wiener Licht-Morgenblatt erfährt, hat
Graf Rankau die ihm angebotene Stelle des Bot-
schafers in Wien angenommen und beabsichtigt, Ende Juli
einen neuen Posten anzutreten. — An zuständiger Berliner
Stelle wird zu dieser Nachricht erklärt, daß sich die Reichs-
regierung mit der Befragung des Wiener Botschafterpostens
noch nicht beschäftigt hat, doch ist die Berufung des Gra-
fen Rankau sehr wahrscheinlich. — Eine dritte Meldung
dieses Besatz, daß diese Nachrichten den Tatsachen nicht
entsprechen.

Das Vermögensverzeichnis.

In Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage
stellt der Reichsfinanzminister fest, daß das Ver-
mögensverzeichnis nicht ohne weiteres eine Steuer-Er-
klärung ist, deren Inhalt der Kriegsabgabe von Ver-
mögenszuwachs zugrunde zu legen ist. Die Vermögensver-
zeichnisse sollen den Besitzverhältnissen neben den Steuer-
erklärungen lediglich eine Unterlage zur besseren Kenntnis
der Vermögensverhältnisse der einzelnen Steuerpflichtigen
geben. Aus diesem Grunde besteht keine Notwendigkeit,
das Verzeichnis mit Rücksicht auf die Bestimmungen des
Gesetzes über die Kriegsabgabe vom Vermögenszu-
wachs zu ändern. Zur Durchführung des genannten Ge-
setzes werden selbstverständlich seinerzeit genaue Ausführ-
ungsanweisungen ergehen, durch die für eine gleichmäßige
Anwendung des Gesetzes bei den zuständigen Steuerämtern
nach Möglichkeit Sorge getragen wird.

Die Große Vermögensabgabe.

Wienmünche feststeht, wird der Stichtag für die
große Vermögensabgabe der 31. Dezember 1919
sein. Dieser späte Zeitpunkt ist gewählt worden, um einmal
die Vermögensverluste infolge des Krieges und der Re-
volution zu berücksichtigen und andererseits nicht nur die
Kriegsgewinne, sondern auch die Revolutionsgewinne fassen
zu können.

Die Einzelstaaten und die Steuerveranlagung.

Der Reichsfinanzminister Erzberger hat in seiner Pro-
grammrede durchdringend lassen, daß er die Kompetenzen
der Reichsfinanzverwaltung auf dem Gebiete der
Steuerveranlagung und Steuererhebung wesentlich zu er-
weitern gedenkt. Die einzelstaatlichen Finanzminister wer-
den nun am Sonntag in Weimar erwartet, um diese Fra-
ge mit dem Finanzminister Erzberger zu besprechen. So-
bald verläutet, besteht bei den einzelstaatlichen Regierungen
eine ziemliche Erregung über diese neuen Pläne, weil sie
darin das Ende ihrer Selbstständigkeit erblicken.

Beginn der Verhandlungen über das Rheinlandabkommen.

Im Laufe des Mittwochvormittags ist die offizielle
Zustimmung zu Verhandlungen über das Rheinlandab-
kommen von Clemenceau eingetroffen. Daraufhin hat sich
Unterstaatssekretär Lewald sofort mit einer Kommission nach
Paris begeben. Gleichzeitig mit dieser Kommission ist die
Kommission betreffend den Wiederaufbau im besetzten ge-
wesen französischen Gebiet abgereist. An der Spitze dieser
Kommission steht der Unterstaatssekretär Schröder vom
Reichsfinanzministerium. Beide Kommissionen werden ge-
eint von einander arbeiten.

Von Seiten der Entente ist durch Herrn Dutasta die
Mitteilung gemacht worden, daß die Verhandlungen über
die Verwaltung der Rheinlande unverzüglich begin-
nen sollen und zwar in Verbindung mit der Frage des
Wiederaufbaues des belgischen und französischen Kriegs-
gebietes. Es wurde gleichzeitig der Wunsch der Entente
geäußert, baldiger Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehun-
gen zum Ausdruck gebracht.

Die bereitstehenden Lebensmittel.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus dem Haag:
Im Neuport-Hafen liegen 40 Schiffe mit Nah-
rungsmitteln, die nach Deutschland abgehen sollen,
sobald die Blockade aufgehoben wird.

Die bisher durch Valutaschwierigkeiten verzögerten Ver-
handlungen mit Schweden über Heringslieferun-
gen nach Deutschland sind glücklich abgeschlossen für
140 000 Tsch. Verhandlungen über weitere Lieferungen
aus den Beständen der Teuerungskommissionen schweden und
versprechen einen günstigen Ausgang.

Gesetzliche Regelung des Achtstundentages.

Die Einführung des Achtstundentages hat in manchen Betrieben zu Schwierigkeiten ge-
führt. Die Reichsregierung beabsichtigt, diese Schwierig-
keiten durch ein Gesetz zu regeln, das auch den handwerks-
mäßigen Betrieben und der Lehrlingsausbildung Rechnung
trägt.

Ausland.

Die Auslieferungsfrage.

Ein Korrespondent der Daily News hatte eine Unter-
redung mit dem holländischen Prinzen, worin dieser
auf die Frage, was Holland tun würde, wenn 23-24
Mächte eine Note unterzeichneten, in der die Auslieferung
des früheren Kaisers verlangt würde, antwortete:

Ich weiß nicht, was Lord George bezweckt. Deutsch-
land hat das Versprechen unterzeichnet, den früheren Kaiser
zur gerichtlichen Verfolgung auszuliefern. Wenn Deutsch-
land keine Auslieferung verlangt, werden wir verpflichtet
sein, dem Ersuchen stattzugeben.

Die Liste der an die Verbündeten auszuliefern-
den Deutschen wird weiterhin vervollständigt. Außer
dem Herzog Albrecht von Württemberg stehen noch wei-
tere hohe Offiziere auf der Liste.

Die Morning Post meldet, daß die deutschen U-
Bootsführer und ein Zeppelinführer, die sich in
französischer Kriegsgefangenschaft befinden, demnächst nach
London übergeführt würden. Die Prozesse begannen wahr-
scheinlich schon im August.

Im englischen Unterhause fragte George Lambert, ob
Vorsichtsmaßregeln getroffen worden seien, um eine Rück-
kehr des Kaisers nach Deutschland und damit
die Möglichkeit weiterer englischer Menschenverluste zu ver-
hindern. Bonar Law erwiderte: Alle Schritte, die wir
in dieser Richtung für möglich hielten, sind ergriffen worden.

60 deutsche Generale vor einem Pariser Gerichtshof.

Echo de Paris meldet, daß die Prozesse gegen die
deutschen Generale in Paris durchgeführt werden sollen.
Paris wird das Schauspiel erleben, etwa 60 deutsche Ge-
nerale als Angeklagte zu sehen. Der Beginn der Prozesse
ist für Mitte Dezember vorgesehen.

Einverleibung Elsaß-Lothringens in Frankreich.

Die Einbeziehung Elsaß-Lothringens in den franzö-
sischen Staatsverband wird durch einen feierlichen Akt
im ehemaligen Kaiserpalast in Straßburg erfolgen.
Als Termin ist der Tag vorgesehen, der der Ratifizierung
des Friedensvertrages durch das französische Parlament
folgt. Der Generalkommissar Millerand leitet die Feier,
welcher voraussichtlich auch Clemenceau, Poincaré und mehrere
französische Heerführer sowie Vertreter der Verbandsmächte
beizubehalten werden. In einer amtlichen Erklärung wird
gefast, daß von diesem Tage an alle in Elsaß-
Lothringen weilenden, aber auch außerhalb des Landes
sich aufhaltenden Elsaß-Lothringer als französische Staats-
angehörige zu betrachten seien.

Die Kriegsgewinne in der Schweiz.

Die Kriegsgewinne der schweizerischen Industrie wer-
den in den Basler Nachrichten auf Grund der Zahlen der
Kriegsgewinnsteuerverwaltung auf wenigstens eine Milliar-
de Franken berechnet. Der größte Teil der ausgeschriebe-
nen Kriegsgewinnsteuer entfällt auf die Textilindustrie ein-
schließlich Warenhäuser. Dann kommen die Metall- und
Maschinenindustrie, weiter folgen die chemische Nahrungs-
industrie, die Uhrenindustrie, Schuh-, Leder- und Gum-
mi-Industrie. An der Spitze steht Zürich mit fünf Mil-
lionen, dann Basel-Stadt mit vier Millionen und
in weiterem Abstand Bern mit eineinhalb Millionen.

Zunehmende amerikanische Wareneinfuhr nach Polen.

Die amerikanische Wareneinfuhr nach Po-
len hat jetzt in größerem Umfange eingesetzt. 17 beladene
Dampfer liegen bereits im Danziger Freihafen. Der Ab-
transport nach Polen geht flott vonstatten. Außer Le-
bensmitteln werden jetzt auch andre Waren, besonders große
Mengen Baumwolle, Maschinen und Automobile, einge-
führt.

Aufhebung der Zensur und der schwarzen Listen.

Der Lhoner Progres meldet aus Paris, der Fün-
ferat habe einen Beschluß gefaßt, der von großer Wich-
tigkeit für Deutschland sei. Er habe nämlich bestimmt,
daß die Aufhebung der Blockade selbsttätig auch
die Aufhebung der Zensur bedeuten soll. Blockade und
Zensur standen bisher unter der Aufsicht des Obersten
Wirtschaftsrats. Weiter hat der Oberste Wirtschaftsrat
beschlossen, gleichzeitig mit der Aufhebung der Blockade
auch die schwarzen Listen abzuschaffen, so daß der deut-
sche Handel auch in dieser Beziehung wieder volle Bewe-
gungsfreiheit erhalten würde.

Weitere wirtschaftliche Erleichterungen.

Wie aus Paris gemeldet wird, soll gleichzeitig mit
der Aufhebung der Blockade die Aufsicht abgeschafft
werden, die bisher vom Obersten Wirtschaftsamt ausgeübt

wurde. Danach würde es jedem Franzosen freistehen, mit
deutschen Geschäftsleuten und Unternehmern in Verbin-
dung zu treten.

Im französischen Ministerrat wurde beschlossen, die
Einfuhrverbote bis auf das Verbot für etwa 10
Artikel aufzuheben. Es scheint die Absicht zu bestehen,
vorerst einen Wertpoll einzuführen, was einem Abriiden
vom Hochschuttsystem gleichkäme.

Von unterrichteter Seite wird gemeldet, daß nach der
Ratifizierung des Friedens durch die Nationalversammlung
die Aufhebung der Blockade und der bisherigen Handels-
beschränkungen spätestens am Sonntag erfolgen werde. Die
unmittelbare Wirkung dieser Aufhebung wird ein starker
Zugang von Waren und Lebensmitteln aller Art nach Deutsch-
land sein, die in den letzten Monaten von privaten Fir-
men in den neutralen Ländern eingekauft worden sind.

Todesstrafe für Wucherer.

Auf dem Büro der französischen Kammer wur-
de eine Gesetzesvorlage eingebracht, welche die Anwen-
dung der Todesstrafe gegenüber Wucherern und Speku-
lantem vorschlägt.

Die militärische Dienstpflicht in Frankreich.

Der Deputierte Renoult von der Armee-Kommission
der Kammer und Viviani erklärten einem Vertreter des
Matin, die Armee-Kommission plane einen obligatorischen
Militärdienst auf ein Jahr, höchstens auf 15 Monate.

Verfolgung des Bolschewismus in Amerika.

Die amerikanische Polizei geht nach hier eingegangenen
Meldungen sehr scharf gegen den Bolschewismus vor. Die-
ser Tage wurde eine Anzahl Arbeiter verhaftet, so be-
sonders in New York, Chicago, Pittsburg und anderen
Städten.

Teuerungs-Unruhen in Italien.

Aus mehreren Städten Oberitaliens wird ein Wieder-
auffladen der Teuerungstumulte gemeldet. Nach
Mailänder Nachrichten sind die Verhandlungen bei den
römischen Arbeitskammern mit den Behörden und Geschäfts-
leuten gestern gescheitert. Für Rom ist der sofortige Ge-
samtaustausch beschlossen worden. Ganz Apulien ist von
der Bewegung ergriffen, wo laut Avanti bereits Truppen
zusammengedogen werden. Auch in Sizilien mehren sich
die Unstände.

Kleine politische Nachrichten.

Donnerstag nachmittag fand wiederum eine Kabinetts-
sitzung statt, an der auch die preussischen Minister teil-
nahmen. Höchstwahrscheinlich wurde über die obereschlesische
Frage verhandelt.

Die Meldungen von einem Rücktritt des Wirtschafts-
ministers Wissell sind verfrüht, doch ist mit dem Ab-
schied Wissells immer noch zu rechnen. Alle Namen, die
bisher für die Nachfolgerchaft genannt sind, beruhen auf
Kombinationen.

Der belgische Staatsminister Dr. Beyens wurde zum
belgischen Oberkommissar im besetzten Rheinland ernannt.

Aus Lugano wird gemeldet: Der ehemalige deutsche
Ministerpräsident Scheidemann ist in Lugano einge-
troffen, wo sich auch Orlando befindet. Man erwartet,
daß beide Staatsmänner eine Unterhaltung haben werden.

Die Befehle Oberschlesiens durch amerikanische Trup-
pen soll Mitte Juli erfolgen. Etwa 12 000 Mann ameri-
kanischer Truppen sind bereits auf dem Wege von Frank-
reich nach Oberschlesien.

Die Vertreter der elassischen Handelskammern hat-
ten bei ihrer letzten Versammlung in der Pariser Handels-
kammer den Wunsch geäußert, daß Straßburg den
Seehäfen gleichgestellt werde. Die Vertreter der französi-
schen Seehäfen haben sich mit dem Beschluß einverstanden
erklärt.

Nach dem Secolo macht sich die Wirkung der Preis-
herabsetzung in Italien bemerkbar.

Den englischen Blättern vom 7. Juli zufolge wird
in einer drahtlosen Meldung aus Petersburg in Ab-
rede gestellt, daß die Sowjettruppen Odesa geräumt haben.

Nach Nachrichten aus Washington hat sich die rus-
sische Weiße Armee in Jangermanland auf der ganzen
Linie zurückgezogen.

Die brasilische Regierung hat beschlossen, die
deutschen Matrosen in ihre Heimat zu schicken. Diese wer-
den mit den Dampfern des Brasilischen Lloyd reisen.

Die Unruhen im Reiche

Der Eisenbahnerstreik in Schlesien

Der Eisenbahnerstreik in Larnowitz dauert an.
Die Verhandlungen gehen noch weiter, jedoch ist eine Ein-
gung noch nicht erzielt. Der Zugverkehr hat noch weitere
Einschränkungen erfahren. Die Streiklage im Rybniker Be-
zirk ist un verändert. Dem Direktor der Domersmarktgrube
wurde diese Nacht eine Dynamitpatrone vor das Wohn-
haus gelegt und zur Explosion gebracht; Menschenleben
sind nicht zu beklagen.

Zusammenrottungen in Hannover.

Hier fanden Mittwoch nachmittag 6 Uhr wieder Zu-
sammenrottungen statt, die aber rasch von den Truppen
auseinandergetrieben wurden. Um 7 Uhr kam es zu einem
scharfen Konflikt. Ein junger Mensch, der sich der
Festnahme widersetzte, und zwei Leute, darunter einer in
Uniform, die ihn zu befreien versuchten, wurden erschol-
sen, da die Menge eine drohende Haltung einnahm.

Noch kein Ende des Berliner Verkehrsstreiks

Ein neuer Versuch, den Berliner Verkehrsstreik durch
Bermittelungen zu Ende zu bringen, ist wiederum gesche-
tert. Ein Ende des Streiks ist unter diesen Umständen
nicht abzusehen.

Einstellung des Bahnverkehrs in Sachsen.

Infolge des Ausstandes der Arbeiter in den sächsischen Kohlengruben ist die Einstellung des gesamten Eisenbahnverkehrs notwendig. Der Güterverkehr ist bereits eingestellt, der Personenverkehr wird ebenfalls heute eingestellt werden.

Rheinland und Westfalen.

Köln: Auf den kleinen Wochenmärkten der Altstadt und der Vorstadt, die in den letzten Jahren fast vollkommen verwaist waren, ist wieder „alles da“. Alle der Jahreszeit entsprechenden Gemüse und viele Obstsorten sind in reichlicher Fülle vertreten. Die Bauern haben die Kölner Märkte „wiedergefunden“. (Warum jetzt erst?)

Königswinter: Die wirtschaftliche Lage. In einer von Bürgern der Orte Königswinter, Rhöndorf, Honnef und Lenz zahlreich besuchten Versammlung wurde die Frage beraten: Was können und müssen wir tun, damit die Verkehrsperre, die bisher alle Geschäfte hier und im Siebengebirge lahm legte und die Existenz aller hiesigen Gewerbetreibenden in Frage stellte, aufgehoben wird. Eine Anzahl Redner empfahl, bei der deutschen und britischen Behörde, vorstellig zu werden. Ueber die zu ergreifenden Schritte soll in einer späteren Versammlung im Sommer Kuriaal Beschluß gefaßt werden. Die am Rhein gelegenen Orte der neutralen Zone stehen tatsächlich vor einem wirtschaftlichen Zusammenbruch, besonders Königswinter.

Altenahr: Wegen des Ausbruches einer epidemischen Krankheit, über die ärztlicherseits die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, wurde unser Ort für und von jeglichem Verkehr gesperrt. Die Züge fahren durch ohne zu halten, Fuhrwerke und Kraftwagen werden um den Ort geleitet, Fußgänger dürfen den Ort nicht betreten und nicht verlassen.

Saarbrücken: Der dritte Transport deutscher Kriegsgefangenen aus Frankreich ist in der Nacht zum Sonntag aus der Richtung Metz im Saargebiet eingetroffen. Etwa 800 Offiziere und Mannschaften größtenteils aus Stadt- und Landkreis Saarbrücken sowie Kreis Merzig wurden am Sonntag entlassen.

Trier: Der Bau der neuen Moselbahn Koblenz-Trier bietet mehreren tausend Erdarbeitern und Handwerkern lohnende Beschäftigung. Für Nahrungsmittel soll durch die Unternehmung gut gesorgt sein. Die Arbeiten werden in vollem Umfange aufgenommen.

Aachen: Große Zunderschiebungen beim städtischen Lebensmittelamt brachten drei Personen, einen Sekretär beim Lebensmittelamt, einen Agenten und einen Kaufmann in Haft. Der Sekretär, der die Baderbeliese-

rungen zu besorgen hatte und den Zunder ausgab, kaufte diesen für einen so niedrigen Betrag, daß er beim Verschleiben desselben einen Gewinn von 860 Mark am Doppelzentner hatte. Auch mit Marmelade soll von den Deuten Betrug verübt worden sein.

Düsseldorf: Die hiesige Reichsbankstelle ist nach Zeitungsmeldungen durch einen gefälschten Scheck um 300 000 Mark geschädigt worden. Wie die Kölnische Zeitung dazu erfährt, spielt die in Bankkreisen schon lange bekannte Angelegenheit bereits seit Anfang Februar d. Js. tatsächlich in diesem Maße in dieser Höhe von der Reichsbank ausgegahlt worden. Die Reichsbankstelle weiß nicht, ob der Scheck gefälscht oder ob es ein alter war, da alle Belege gefälscht sind. Das Ermittlungsverfahren schwebt noch. Weiter wird gemeldet, daß der Scheck von 300 000 Mark in der vergangenen Woche ausgegahlt worden ist, was bei dem täglichen Millionenumsatz natürlich keine auffallende Tatsache ist. Aus diesem Grunde kann sich der Kassierer auch nicht mehr des Namens des Scheckausstellers erinnern. Nachforschungen läßt sich dieser aber nicht, weil der Scheck aus der Mappe des Kassierers verschwunden ist, ein Beweis dafür, daß Angestellte der Bank als Täter in Frage kommen. Dieses geht auch aus der Tatsache hervor, daß die Bücher in diesem Sinne mit einer Verschleierung bearbeitet worden sind. Hier setzt die Untersuchung ein, die durch Fingerabdrücke und Schriftvergleichung bereits auf die Spur der Täter geführt haben soll, so daß der Bankbetrug bald seine Aufklärung finden dürfte.

Brühl und Umgebung

Brühl, 11. Juli.

☉ Fräulein Maria Patt aus Brühl hat am 9. Juli an der Universität Bonn das philosophische Doktorexamen mit „sehr gut“ bestanden.

☉ Volksbildung. Eine Versammlung, in der ein Verein für Volksbildung gegründet und über die Einrichtung von Volksbildungsabenden beraten werden soll, findet am Montag, den 14. Juli, abends 8 Uhr im „Ratskeller“ statt. Das Streben geht dahin, noch vor Beginn des Winters mit den Darbietungen zu beginnen. Alle, die dem Unternehmen mit Wohlwollen gegenüber stehen, sind in dieser Versammlung herzlich willkommen.

< R. D. A. Ein am kommenden Sonntag vorm. 10 Uhr im Saale des Herrn Keuenhof zu haltender Vortrag über das Thema: „Der Angestelltenausstand“ soll seitens der Verbandsleitung des Reichsverbandes Deutscher Angestellter Aufklärung über die Rechte und Pflichten dieser Angestellten geben. Auch wer glaubt, auf diesem Gebiete vollständig unterrichtet zu sein, kann sich dort sicherlich

weitere Aufschlüsse holen. Es versäume daher niemand diesen für die gesamte Angestelltenchaft höchst wichtigen und interessanten Vortrag. Es wird noch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß auch solche Angestellte, welche nicht beim R. D. A. organisiert sind, hierdurch eingeladen werden. Der Vortrag wird pünktlich beginnen, da eine Aussprache vorgesehen ist.

☉ Die Räuber aus Rierberg erfaßt? Zu dem schweren Raubüberfall zwischen Rierberg und Brühl, der sich vorige Woche ereignete, und wobei zwei Werkleute der Brüttengrube Gruhl von drei maskierten Männern überfallen wurden, die 220 000 Mark raubten, schreibt der Stadt-Anzeiger folgendes: Der Kölner Kriminalpolizei gelang es, Donnerstag mittag auf dem Zulpicher Wall zwei Räuber zu verhaften, die im dringenden Verdacht stehen, an dem Raub beteiligt zu sein. Bei ihrer Verhaftung entspann sich ein heftiger Kampf, beide waren im Besitz eines scharf geladenen Revolvers. Die Kerle wurden seit langem von der Staatsanwaltschaft gesucht, da sie beschuldigt sind, in der Gegend von Euskirchen schwere Diebstähle ausgeführt zu haben. Sie wurden überwältigt und abgeführt. Wie wir erfahren, wurden am Mittwoch Abend auch in Fischenich drei Personen als verdächtig in Haft genommen.

☉ Brühler Turnverein. Von schwüllem Wetter begleitet traten am Sonntag die 2. M. des Kölner Turnvereins 1843 und die 1. M. des Brühler Turnvereins zu einem Gesellschaftsspiel an. Es war ein flottes und schönes Spiel und konnte Köln bis zur Halbzeit mit 2:0 führen. Brühler Turnverein gleichete einige Minuten nach Halbzeit das Spiel durch zwei Tore aus. Bald gelang es Kölner Stürmer ein weiteres Tor einzufinden. Aber wieder konnte Brühler ausgleichen, indem ihr Halbbrecher ein gut geschlossener Eckball verwandelte. Durch schönes Kombinationspiel gelang es dem Mittelfürmer eine Flanke des Rechtsaußen sicher einzufinden und führte dadurch B. T. V. das Spiel. Köln war es aber vergönnt kurz vor Schluß noch auszugleichen und so trennten sich die Spieler mit dem Resultat unentschieden 4:4. Von den Kölner traten besonders Verteidiger, Mittelfürmer und Außenstürmer hervor. Die Brühler Mannschaft war trotz eines Ermüdungszustandes in guter Form. Eine Sammlung für die Kriegsgefangenen des Brühler Turnvereins, die von 2 Damen ausgeführt wurden, ergab das freudige Ergebnis von 101,14 Mark. Allen Spendern herzlichen Dank. Die 2. und 3. Mannschaft des Brühler Turnvereins spielte gegen Bickendorfer Fußballverein 2 und 3. 1:4 verloren und 0:0 unentschieden.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer. Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

An alle Bewohner in Brühl Stadt u. Land

Die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen steht nun vor der Tür. Da ist es aller Ehrenpflicht und Herzenssache, noch einmal die milde Hand zu öffnen und reichlich Mittel zu einem würdigen Empfang bereitzustellen. Gebt gerne, gebt bald! Der Brühler Opferinn wird sicherlich vor keinem Orte zurückstehen. Spendet vor allem Lebensmittel (Mehl, Speck, Schokolade, Wein u. a.) und Rauchmaterial, spendet Blumen zum Schmucke des Heims! Legt Geldgaben in der Geschäftsstelle der Brühler Zeitung nieder oder überweist sie dem Sparkonto „Krisaheim“ Nr. 22860 der Städtischen Sparkasse! Die Heimkehrenden werden es Euch danken und an Stelle langer, banger Zweifel wird bei ihnen die trostvolle Gewissheit treten, dass die Heimat sie, die ärmsten, die letzten Leidträger des Krieges, durchaus nicht vergessen hat.

Die Kriegsgefangenenheimkehrsstelle für Brühl Stadt und Land.

Der Hauptausschuss.

I. A.:
Dohr, Bürgermeister,
Dr. E. Herzog,
J. Niessen, Oberlehrer.

R. D. A.

Reichs-Verband Deutscher Angestellter.

Sonntag, den 13. Juli, vormittags 10 Uhr
im Saale des Herrn Keuenhof

Vortrag:

„Der Angestellten-Ausschuss“

wozu alle Angestellten-Ausschüsse und Interessenten freundlich eingeladen sind.

Ortsgruppe Brühl.

Uhlstr. 58 Brühl Uhlstr. 58
Zärberei: Jiliane L. Schütz

Fabrik Köln.

Erfolgreiche Ausführung. Prompte Bedienung.
Lieferung auf Wunsch bei chem. Reinigung und
Trauerfällen in 24 Stunden.

ZU FABRIK-PREISEN

werden in dieser Woche

Ia. Anzug- u. Kostümstoffe

an Private in jedem Quantum abgegeben.

Muster werden nicht abgegeben. Lagerbesuch lohnend.

Klein & Bleeker, Köln a. Rhein

Handelsstätte Mauritius, Eingang Badstrasse, 3. Etage.

Fernruf A 4640.

Fernruf A 4640.

Schuhmacher Bedarfsartikel

Werkzeuge in allen Ausführungen

Leisten

Garn — Tacks — Nägel — Stifte

Schlieder im Ausschnitt

empfiehlt

H. Voos, Köln, Heumarkt 53

Ecke Gürzenichstrasse

„Zum roten Haus“ — Tel. B 6643.

Kl. Lederp. Lemoanale

von Kölner Chauffee bis

Brühl verfahren.

Gegen Belohnung abzu-

geben. Kölnstr. 177.

Fräulein

Zeile und Tee

Kräuterhaus

Köln, Vindob. 34.

Gänsetaten

gibt ab

G. Wieland

Bingdortstr. 22

Diele Woche prima

Pferde-Fleisch

Th. Waffung, Brühl

Wallstraße 29.

Saure Kirschen

am Einmachen kauft täglich

Konditorei Frings,

Uhlstr. 53.

8 Tage alte Küken

gibt ab G. Wieland, Bing-

dortstr. 22.

Weißes belagte

Riesengänse

mit 5 Jungen 4 Wochen alt,

prima Tiere preiswert zu

verk. Babort, Wollstraße 3.

Eine gut

melkende

zu verkaufen.

Bingdort, Kolonie 2.

Gebrauchte, gutgehaltene

Marmor-Wage

zu verkaufen.

Näheres Tiergartenstr. 27

Cello gegen hohe Vergüt-

ung und Silberbest.

für 3

Wochen zu leihen gef.

Offerten mit G. N. 9035

an die Geschäftsstelle.

Schüler des Gymnasiums

erhalten gründliche erfol-

reiche

Nachhilfe

in allen Fächern. Nähere

Vergütung. Ia. Referenzen.

Gemeinschaftlich. Eilemum.

Näb. sagt die Geschäftsstelle.

Brave Jünglinge

im Alter von 19—23 Jahren,

die sich berufen fühlen, im

Ordensstande dem göttlichen

Heiland in den Kranken zu

dienen, finden liebevolle Auf-

nahme im Kloster zum St.

Alexius am Rhein a. Rh.

Zu verkaufen:

Stativlampe

13 mal

Rapid-Blaustr. 77 mit

einem Zuber für große

Wasser. Bingdortstr. 26.

1 Pferdeknecht

für landwirtschaftliche Ar-

beiten gegen hohen Lohn

gekauft. Willhof bei Brühl.

Brühl, Königstraße 20.

Einige Arbeiter

gekauft.

Sägewerk Schaa.

Beim städtischen Gas- u.

Wasserwerk in Brühl findet

ein alterer

Infantaten

dauernde Beschäftigung.

Fleiß. prop. Mädchen

welches zu Hause schlafen

kann, für ganzen Tag gesucht.

Brühl, Wollstraße 32.

Ordentl. Mädchen

zum 1. August gesucht.

Kierberg

Berrenrathstr. 26

Erprobte

Gartenarbeiterin

für sofort gesucht.

A. Meckel, Rheinstr. 27

Älteres tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht

zum baldigen Eintritt. Off.

u. H. W. 68 an die Geschäftsst.

perfekte Büglerin

ins Haus gesucht.

Frau W. Daverkusen,

Lehrerleimarkt.

Suche sofort ein tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit.

Königsstr. 33, 1. St.

Stundenmädchen

für vormittags gesucht. Mäd-

chen vorhanden. Wo, zu er-

fragen in der Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Ordentlich. Mädchen

nicht unter 17 Jahren, für

leichte Arbeit in gewerblich.

Betrieb gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Propere Frau oder

Mädchen für morgens

Rohr gesucht.

Frau E. Berres, Seide.

Prop. Mädchen

für alle Arbeit gesucht.

Schwabstr. 200.

Tücht. auverl. besseres

Mädchen

für alle Hausarb. in kleinen

Haus. (3 erwachs. Pers.)

zum sofort. Eintritt gesucht.

Frau Rich. Buchholz,

Brühl, Königstraße 20.

In Althaus nach Köln

tüchtiges Mädchen

gekauft. Hoher Lohn, gute

Behandlung. Beiheld Frau

W. L. B. Bingdort, Ober-

mühle 26 a.

Älteres Mädchen

sucht Stelle für Küche und

Hausarbeit.

Offerten unter B. Z. 9031

an die Geschäftsstelle.

Ein oder zwei

mobilierte Zimmer

für bald gesucht. Angebote

unter W. K. 9034 an die Ge-

schäftsstelle dieser Zeitung.

Gesam. Wohnung

2 oder 3 Räume zum August-

September von jungen Leu-

tepaar zu mieten gesucht. An-

gebote unter M. N. 9035 a. d. G.

Unterhaus,

3 Zimmer und Küche in bes-

serem Hause zu vermieten.

Angebote unter L. M. 9036

an die Expedition.

In der Umgebung von

Brühl wird eine

Wohnung

gesucht. Nach Abbruch der

Vermittlung 50 Mk. Gebühr.

Offerten unter G. P. 9032

an die Geschäftsstelle.

Geschäftshaus

auf oder in der Nähe des

Marktes zu mieten oder zu

kaufen gesucht; am liebsten

an der Geschäftsstelle.

Offerten unter

V. W. 65 an die Geschäftsst.

dieser Zeit.

Geschäftshaus

loftig oder später zu kaufen

evtl. zu mieten gesucht. An-

gebote unter T. U. 67 an die

Geschäftsstelle.

Häuser

in Brühl u. Um-

gebung Villen, Ge-

schäftshäuser, Land-

häuser und Güter,

Wirtschaften, sowie

Geschäfte jeder Art

für schnell entloch-

te Kaufleute ge-

sucht. Können Immo-

bilien-Zentrale

Mauritiusstr.

weg 31. Telefon B 205.

Conditorei und Cafe

K. P. Frings, Brühl,

Uhlstrasse 53.

Obst-, Reis-, Buttercreme-, Sand-Torten
Wein-, Tee-, Butter-Gebäck.

Verwendung von nur bestem Material.

Angenehmer Aufenthalt im Café.

Café, Tee, Eis, Limonade, Cacao.

Mässige Preise.

Pünktliche Bedienung.

Lieferungen frei Haus.

Herrenmodehaus E. Klein

37-39 Breitestr. KÖLN Breitestr. 37-39

Moderne Herren-Anzüge

aus prima Stoffen und prima Zutaten
Gestreifte Hosen u. Fantasiewesten extra billig
Ausländische Regen- u. Wettermäntel, moderne
Façons mit Gürtel, in allen Preislagen auf Lager.

zu
Fabrik-Preisen

Während der Magaretenfesttage Sonntag u. Montag halte ich mein

Brachtboden-Karussell

zur geneigten Benutzung bestens empfohlen.

Standort: Bülbererstr. 21

Wilhelm Schmitz aus Köln.

Auf nach Merten!

Sonntag, 13. Juli von nachmittags 2 Uhr ab findet in meinem Saale

Großes Tanzvergnügen

statt, wozu ergebenst einladet
Johann Müller.

Rainfarn

gegen Eingeweidewürmer.
Kräuterhaus,
Köln, Blaubach 34.

Altentafel zu kaufen
gesucht. Sonntags 71
Unterhaus.

4 junge
Schlachthähne
zu verkaufen Rönnestraße 41.

Krieger-Verein Badorf.

Sonntag, den 13. Juli,
nachmittags 5 Uhr bei Herrn
Martin Bölen

Generalversammlung

Tagesordnung:
Neuwahl, Jahresabrechnung
und Aufnahme neuer
Mitglieder.

Der Vorstand.

2 schöne Waschküchen
zu verkaufen. Frau Rohm,
Brühl, Königstraße 28.



Kastenwagen

in verschiedenen Größen,
stark gebaut u. angehängt,
zu verkaufen. Erntegrader,
Witt, Seidtem, Wagen-
bau, Sonntags 16.

Ia. reines gekochtes

Leinöl

streichfertige Oelfarben
alle Oel- und
Spirituslacke

Farben. Pinsel.

Carl Hermans

Brühl, Schloss-Str. 9
Fernspr. 145.

Holl. Weißlack Ia., kg 30 M.
Prima Weißlack, kg 26 M.
Prima Weißlack, kg 20 M.
Oel-Tint in rein. Leinöl Pfd. 2 M.
Leinöl gekocht, Liter 18 M.
Leinöl roh, Liter 16 M.

Spezialgeschäft

August Anderes Köln a. Rh.

Farben - Lacke - Pinsel
Pantaleonswall 59. Tel. A 9278.

Reparaturen

an Rolläden Jalousien
sowie sämtl. Schlosser-
arbeiten werden prompt u.
zuverlässig ausgeführt.
Jean Fussel
Brühl, Uhlstraße 58

Kronen Lichtspiele

Brühl W. Kaumanns
Samstag, den 12. Juli, nachm. von 4,30 - 10 Uhr
Sonntag, den 13. Juli, nachm. von 4,30 - 10 Uhr

Stuart Webbs 24. Abenteuer

Der Stier v. Saldaña

Detektivfilm in 4 Akten.

Stuart Webbs Ernst Reicher

Stuart Webbsfilme sind jeden lobenden Hin-
weises überflüssig.

Maria Fein

Erich Kaiser-Titz

in

Die Vision

Schauspiel in 4 Akten

verfasst von Walter Schmidhass.

Alle Drucksachen liefert in kürzester Zeit
Buchdruckerei Peter Becker, Brühl, Schloßstr. 23.

Zum ersten Male nach Brühl

„Gasthof Hubertusburg“ Besitzer Conrad Weisweiler

kommt der weltberühmte Kraftaktkünstler

Eisenkönig SIEGMUND BREITBART

nur für ein Gastspiel, Sonntag, den 13. Juli. Näheres in der Anzeige am Samstag.